

LASSALLE AN RODBERTUS. (Abdruck.)

Berlin, 15. Oktober 1863.
Potsdamer Straße 13.

Sehr geehrter Herr!

Ich lachte recht, als ich in Düsseldorf Ihren Brief erhielt, worin Sie mir schreiben, daß besonders die Presse eine derbe Züchtigung verdient habe. Ich glaube, ihr dieselbe in meiner Rede¹⁾ (— Sie haben dieselbe doch erhalten? —) so energisch erteilt zu haben, daß sie dieselbe niemals wieder los wird. Die Losung, die ich daselbst ausgegeben habe, ist ganz unzweifelhaft im Begriff, demokratische Volkstradition ersten Ranges, eine revolutionäre Forderung par excellence zu werden! Sie hat die Arbeiter mit Fanatismus erfüllt!

Ich kann Ihnen kaum sagen, wie günstig die Dinge am Rhein stehen. Siebenmal besser, als ich in meinen kühnsten Träumen gehofft hätte!

Auch in ganz Sachsen, in Hamburg und Frankfurt rascher Fortgang. Jetzt will ich nur meine Kräfte zunächst auf Berlin konzentrieren! Noch sind die Fortschrittler hier absolut übermächtig! Aber Berlin muß mein sein, ehe sechs Monate um sind!²⁾ Ich zerniere es!

Ich habe bereits meine Operation begonnen mit einer „Ansprache an die Arbeiter Berlins“,³⁾ die ich in zwei bis drei Tagen aus der Druckerei erwarte. Ich sende sie Ihnen dann sofort. Täuscht mich nicht alles, so wird schon diese Ansprache, die ich in tausend Exemplaren unentgeltlich unter die hiesigen Arbeiter verteilen lasse, gewaltige Bresche schießen. Und habe ich hier erst zweihundert Arbeiter, so habe ich auch zweitausend und bald die Arbeiter sämtlich.

Ich bin sehr vergnügt und guter Dinge, froh wie Platen singt „im Vorgefühl des Bewältigens“ und voll innerer Sicherheit!

Das einzige, was mich sehr stört, ist, daß mir die fortgesetzte Agitation alle Zeit zum Arbeiten und Studieren nimmt! Geht das lange so fort, so gerät man wirklich in Gefahr, zu vergessen was man schon weiß.

Noch ein Wort über unsere Kontroverse in betreff der Grundrente. Sie haben in Ihrem letzten Brief ganz recht: wenn ich wirklich zugäbe, daß auch auf dem schlechtesten Boden noch Grundrente gewonnen werden muß, so wäre die Ricardosche Grundrententheorie ja ganz und

¹⁾ „Die Feste, die Presse und der Frankfurter Abgeordnetentag. Drei Symptome des öffentlichen Geistes.“ Diese Rede hatte Lassalle am 20. September in Barmen, am 27. in Solingen, am 28. in Düsseldorf gehalten.

²⁾ Diesmal täuschte sich Lassalle. Vgl. u. a. in Bd. V die Berichte von Eduard Willms an Lassalle Nr. 212, 213, 221, 236, 242.

³⁾ „An die Arbeiter Berlins. Eine Ansprache im Namen der Arbeiter des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins.“

gar widerlegt! Die Ricardosche Grundrententheorie wurzelt ganz und gar, wie er selbst hundertmal hervorhebt, in dem Satz, daß der schlechteste Boden, der in einer Nation noch in Angriff genommen werden muß, um das zum Konsum erforderliche Quantum zu liefern, keine Grundrente liefert (wohl aber Kapital und Gewerbeprofit liefern kann). Wo aber hätte ich denn zugegeben, daß er hierin unrecht habe? Ich schrieb Ihnen in meinem vorletzten Briefe hierüber — ich zitiere natürlich nur aus dem Gedächtnis, erinnere mich aber der Stelle noch recht deutlich — etwa wie folgt: „Ich würde bei mündlicher und längerer Besprechung Ihnen vielleicht dartun können, daß was Sie Grundrente noch auf dem schlechtesten Boden nennen, nach Ricardo Kapital- oder Gewerbeprofit ist.“ Liegt hierin, daß Ricardo jenes x mit Unrecht so nenne? Ich meinte — pardon — den Satz im Gegenteil so: daß Ricardo es mit Recht Kapital- oder Gewerbeprofit und Sie mit Unrecht Grundrente nennen!

Gewiß, wäre es wahr, daß auch noch der schlechteste bebaute Boden Grundrente abwerfen muß, so ist die ganze Ricardosche Theorie unhaltbar und ich würde sie seit lange aufgegeben haben.

Es ist nicht wahr, daß, wie Ricardo glaubt, historisch zuerst immer die besseren, dann die schlechteren Äcker in Angriff genommen worden seien. In dieser Hinsicht haben Sie (im dritten Sozialen Brief), wie Carey vollkommen recht, daß die Sache häufig genug gerade umgekehrt gekommen. Aber wie unwahr dies historisch auch sei — heute ist die Grundrente im wesentlichen das, was Ricardo sagt. Heute wird der Preis des Getreides bestimmt durch den Kostenpreis auf dem kostspieligsten Acker, der noch zur Gewinnung des erforderlichen Konsumquantums in Angriff genommen werden muß (gleichviel worin die Kostspieligkeit bestehe, ob in größerer natürlicher Unfruchtbarkeit oder in größeren Transportkosten wegen der Entfernung).

Auf diesen kostspieligsten Äckern, welche den gesamten Getreidepreis regeln, fällt keine Grundrente, sondern — im allgemeinen — nur Kapital- und Gewerbeprofit ab. Nach Ricardo fällt dieser Kapital- und Gewerbeprofit immer auf allen Äckern ab. Nach mir fällt nicht einmal dieser immer ab. Die hochgestiegenen Preise bei Parzellierungen stehen häufig nur deshalb so hoch, weil sich der Käufer hier gefallen läßt, daß der Preis, d. h. also die kapitalisierte Grundrente, sogar einen Teil des üblichen Kapital- und Gewerbeprofits entamiert. In Irland entamiert die Pacht sogar einen Teil des üblichen Arbeitslohns.

Dies sind Berichtigungen Ricardos, die seine Theorie im wesentlichen unbeeinträchtigt lassen. Das bleibt wahr, daß überall Äcker existieren, die nicht verpachtet werden könnten, weil sie keine Pachtrente abwerfen würden (abgesehen von der scheinbaren Rente, die aus Kapi-

talanlagen, wie Wirtschaftsgebäuden usw. folgt) und die dennoch im Selbstbetrieb bebaut werden und resp. bebaut werden können.

Durch alles das, was Sie in Ihrem dritten Sozialen Brief hiergegen sagen — ich habe ihn vor zehn Jahren, aber damals dreimal hintereinander mit angespanntester Denkkraft und in beständiger Selbstdiskussion gelesen — ist meine Überzeugung hierüber nicht geändert worden. Ich wünschte eben deshalb, jenen Brief einmal Zeile für Zeile mit Ihnen selbst durchzulesen, wie ich äußerte, um zeigen zu können, auf welcher Verwechslung nach meiner Auffassung Ihre entgegengesetzte Ansicht beruht. —

Sollten Sie seit jenem Briefe neue Beweise aufgebracht haben, so teilen Sie mir dieselben mit. Ich werde sie ebenso sorgfältig und peinlich erwägen, wie jede Silbe, die in jenem Briefe stand, damals von mir erwogen worden ist.

Bitte, schreiben Sie mir recht oft und ausführlich. Aber rechnen Sie mit mir nicht ab, ob ich immer antworte. Ich bin wirklich furchtbar überbürdet, aber Sie sehen, ich schreibe schon, wenn ich eben kann.

Teilen Sie mir insbesondere auch alles stets mit, was unserer Sache — ich nenne sie ja mit Recht so, obgleich Sie sich noch immer als stiller Kompagnon verhalten, indem Sie in den Verein nicht eintreten wollen — dienlich sein kann. Sind gar keine Personen in Ihrer Gegend und Bekanntschaft, die sich zu Bevollmächtigten eignen? Ohne Bevollmächtigte keine Gemeinde: mit einem solchen, entsteht sie immer sofort.

Mit herzlichster Hochachtung

F. Lassalle.

Bloem ist sehr fortschrittlich geworden.

33.

RODBERTUS AN LASSALLE. (Original.)

Jagetzow, 19. Oktober 1863.

Geehrter Herr!

Noch eine letzte Frage in betreff der Grundrente: Nehmen Sie eine isolierte kleine Ackerstadt, die alle ihre Rohprodukte aus ihrem engen Weichbilde nimmt und diese selbst zu Fabrikaten umwandelt. Verschiedenheit der Absatzentfernungen besteht also nicht. Auch die Bodenbeschaffenheit soll ganz gleich sein. Ferner sollen sich alle Produkte nach der Quantität Arbeit, die auf ihnen haftet, gegeneinander vertauschen. Es besteht Grund- und Kapitaleigentum und die Arbeiter erhalten nur den notwendigen Unterhalt.